

L00248 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 2. 8. 1893

Wien, 2. 8. 93

Mein lieber Hugo,

ich las Ihren Brief an SALTEN. Dafs Sie nicht in München, wußt' ich, da ich BAHR sprach. Sie wollen im September hin? Nicht unmöglich, dafs ich mich anschließe; deñ ich habe zur Waffenübung keine Einberufung bekomen, u dürfte auch vor-

ausfichtlich keine mehr erhalten.
Vorläufig bleibe ich in Wien; Mitte Auguft fahre ich vielleicht mit Mama weg, mache auch event. eine BICYCLETour mit SALTEN. Sie müffen BIC. fahren lernen; ebenso wie Richard; es ist wirklich ein großes Vergnügen. –

Wien bietet mir jetzt einiges zu thun; eine kleine Coufine von mir ist schwer krank; die besuch' ich 1, 2, 3 mal im Tag; dañ ab u zu irgend was andres ärztliches, so dafs die Zeit zerfplittert ist. Abends zuweilen auf dem Kahlenberg, wo Mama u Schwester wohnen oder mit dem BIC. da oder dorthin.

– Die »luftige« Novelle hab ich bis auf wenige Zeilen beendet, die ich erst schreiben kann, wenn ich Luft bekomme, das ganze Zeug wieder durchzulesen. Was ich zunächst schreiben werde, ist unklar – am liebsten eins meiner im Umrifs fertigen 3aktigen Stücke; aber ich stehe der dramatischen Kunst unglaublich muthlos gegenüber; ja ich hatte in der letzten Zeit oft die Empfindung, dafs ich überhaupt nie ein gutes Stück werde schreiben können. Gestalten u Szenen, einzelne, wären da; aber mir ist, als hätt' ich jedes strategische Talent verloren. Vielleicht hatt' ichs auch nie – und hab nur aus meinen kleinen Schmerzen die großen ^{^S}D^vreiaakter machen können; und seit meinen großen Schmerzen hab werden mir nur die kleinen Novelletchen gelingen. Wie leicht, wie mühelos hab ich vor – zehn, zwölf Jahren geschrieben, – es kam zwar nie was gutes heraus; aber ich war damals vielleicht ein echterer »Poet« als heut. Denn heut nagen an meiner Poesie viele Würmer, z. B. das Leben. –

– Wollen Sie mir nicht Ihre Pläne für den Rest des Somers mittheilen. Es ist nicht unmöglich, dafs wir uns begegnen können. Jedenfalls schreiben Sie mir einige Zeilen – oder Seiten, was mir lieber wäre. Beleuchten Sie mit einem »Flähmchen« die ganze Umgebung!

Herzlich der Ihre

Arthur

FDH, Hs-30885,37.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2032 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit rotem Buntstift das erste Blatt nummeriert: »IX« 2) mit Bleistift datiert von Schnitzler das zweite Blatt mutmaßlich bei der Durchsicht der Briefe 1929 »2. 8. 92«

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.42–43.